

*George Herbert*

Herbert, George. *Poems*. Ins Deutsche nachgebildet von Wolfgang Kaußen. Frankfurt a. M.: S. P. Q., 2001, engl.-brosch., 147 S., € 20,00.

T. S. Eliot, der einflußreichste Wiederentdecker der "Metaphysicals", einer Gruppe englischer Dichter des 17. Jahrhunderts, stellte noch über John Donne den weniger berühmten George Herbert, dessen Zyklus *The Temple* in mystische Tiefe reicht. Herbert entstammte einer Familie des englisch-walisischen Hochadels. Er studierte klassische Philologie und Theologie und schlug die akademische Laufbahn ein. 1620 erhielt er das hochdotierte Amt des Sprechers (Public Orator) der Universität Cambridge. 1623 wurde er Abgeordneter des Parlaments für den Wahlkreis Montgomery. 1626 verließ er Akademie und Hofleben, um Geistlicher zu werden. 1630 ließ er sich zum anglikanischen Priester weihen und übernahm die ländliche Pfarre Bemerton bei Salisbury, die nur 120 Seelen und eine winzige Kirche hatte. Der als rühriger Seelsorger Beliebte starb schon 1633 an Tuberkulose. Seine geistlichen Gedichte wurden erst nach seinem Tode von einem Freunde herausgegeben. Sie waren das 17. Jahrhundert hindurch eines der verbreitetsten Erbauungsbücher.

Obwohl Herbert in mehreren seiner Gedichte für Schlichtheit in der Poesie plädiert, ist seine eigene Lyrik keineswegs schlicht. Theoretisch lehnt er alles präziös Manieristische in der Verskunst (damals große Mode) entschieden ab; aber seine dichterische Praxis mit ihrer dunklen Metaphorik, ihrem forciert gestreichen, bizarren und sprunghaften Stil und ihrer äußerst komplexen Form ist das genaue Gegenteil von Einfachheit. Herbert zählt zu den größten religiösen Lyrikern, aber ist einer der schwierigsten und anspruchvollsten, gibt dem Leser Rätsel auf und stellt Übersetzer vor schier unlösbare Probleme. Deshalb hat bisher noch niemand versucht, mehrere Gedichte Herberts metrisch ins Deutsche zu übersetzen. Zwar hat Hermann Fischer in seiner Anthologie *Englische Barockgedichte* acht Texte von Herbert übersetzt, verzichtet aber auf Versmaß und Reime. Erst Wolfgang Kaußen hat es jetzt gewagt, 43 Texte Herberts metrisch übersetzt zu veröffentlichen. Kaußen reizt es offensichtlich, fast unübersetzbare englische Gedichte mit allen Formelementen zu verdeutschen: 1993 erschienen von ihm *Shakespeares Sonette deutsch* und, als eine tour de force, *Gerard Manley Hopkins, Sonnets*, englisch und deutsch. Eine solche bewundernswerte Eroberung ist auch sein Band *George Herbert, Poems*. Vor den allerschwierigsten von Herberts manieristischen Gedichten freilich streckte der kühne Kaußen die Waffen: Es fehlen die Echo-Gedichte ("Paradise"; "Heaven") und die *carmina figurata* ("The Altar"; "Easter-wings"). Das ist verzeihlich, aber so kann man die vorliegende Ausgabe kaum, wie der Klappentext es tut, "eine repräsentative Auswahl" nennen, zumal sie auch die allegorischen Architekturgedichte über Teile des Kirchengebäudes ("The Church Porch"; "Church-monuments"; "Church-floore"; "Church Windows") nicht enthält. Gleichwohl ist die bravouröse Leistung Kaußens zu rühmen.

In seinem brillanten Nachwort nennt Kaußen eine Reihe bedeutender Dichter, Philosophen und Kritiker, die den Rang von Herberts Dichtung sehr hoch schätzten, von ihr beeinflußt oder gar von ihrem spirituellen Gehalt tief berührt wurden. Dieser Reihe können weitere große Namen hinzugefügt werden: Der altlutherische Theologe Hans Ehrenberg zählt Herbert mit Pascal und Bossuet zu den christlichen Wiederentdeckern des Judentums. Der französische

Schriftsteller Julien Green kommt in seinen Tagebüchern mehrmals auf Herbert zu sprechen. Der schottische Dichter George MacDonald zitiert Herbert oft, widmet ihm in seiner Geschichte der religiösen Lyrik Englands (*England's Antiphon*, 1874) ein Kapitel von zwanzig Seiten und setzte Herberts Porträt auf die Titelseite. Für C. S. Lewis wurde Herbert einer der Dichter, die ihn vom Atheismus zum Christentum führten, und zwar "der beunruhigendste von allen".

GISBERT KRANZ